

**Jürgen Wilke, ed.** *Journalisten und Journalismus in der DDR: Berufsorganisation - Westkorrespondenten - "Der Schwarze Kanal"*. Medien in Geschichte und Gegenwart. Cologne: Böhlau Verlag, 2007. 313 pp. EUR 39.90 (paper), ISBN 978-3-412-36205-8.



**Reviewed by** Thomas Heimann

**Published on** H-Soz-u-Kult (February, 2008)

## J. Wilke (Hrsg.): Journalisten und Journalismus in der DDR

Der 23. Band der verdienstvollen, von Jürgen Wilke herausgegebenen Reihe "Medien in Geschichte und Gegenwart" behandelt Journalisten und Journalismus in der DDR. Er vereint drei auf Magisterarbeiten am Institut für Publizistik der Universität Mainz basierende Studien, von Julia Martin über den Berufsverband der Journalisten in der DDR, von Denis Fengler über die Arbeit von westdeutschen Korrespondenten in der DDR (1972 bis 1990) und von Marc Levasier über die Arbeitsweise Karl Eduard von Schnitzlers beim "Schwarzen Kanal", seiner berichtigten journalistischen Kontersendung im DDR-Fernsehen.

Julia Martin hat sich mit einem bisher kaum beachteten Aspekt des Journalismus in der DDR befasst und zeichnet die organisatorische Entwicklung des "Verbands der Journalisten der DDR" (VDJ) in der durchherrschten DDR-Gesellschaft nach. Dabei stellt sich nahezu zwangsläufig die Frage, wie es möglich war, einen Verband von Freiberuflern zum "Transmissionsriemen" der Staatspartei umzufunktionieren. Martin hat hierzu bisher weithin unbeachtet gelassene Archivquellen zum VDJ des Bestandes "Stiftung Archiv der Parteien

und Massenorganisationen der DDR" (SAPMO) im Bundesarchiv Berlin durchgearbeitet. Wie zu erwarten war, stellte der Verband ein nützliches Mittel zur Anleitung und Kontrolle der Journalisten und einen willigen Erfüllungsgehilfen der SED dar (S. 71). Großartig wurden über 90 Prozent aller DDR-Journalisten im Verband organisiert, wobei Mitte der siebziger Jahre 85 Prozent Mitgliedsbücher der SED besaßen. Die Frage tut sich indes auf, wie sich Verbandsmitglieder, die in den "Organen" der Blockparteien oder bei Publikationen anderer Verbände beschäftigt waren, im VDJ wiederfanden. Vielleicht hätte Julia Martin die Auswertung der Verbandszeitschrift "Neue Deutsche Presse" zur Klärung dieser Frage etwas stärker für ihre Studie heranziehen können.

Insgesamt nahm der Verband nur eine marginale Rolle im System der Medienkontrolle und -lenkung ein. Martin erläuterte dies anhand des Zulassungsverfahrens für das Fachschulstudium Journalistik in Leipzig und an der Zulassung von DDR-Journalisten für Westreisen, wo der VDJ ebenfalls über eine 1967 eingerichtete "Koordinierungskommission" zustimmende oder ab-